

Ideenaustausch ohne politische Grabenkämpfe

Konferenzbericht: »Community-Based Ecotourism in Southeast Asia«, Chiang Mai, Thailand, 3.-7. März 2002

von Friedemann Klime

Anfang März 2002 trafen sich in Chiang Mai für vier Tage rund 120 »Praktiker« und Vertreter von NGO und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Regierungsbeamte, Reiseveranstalter, Gemeindevertreter, Akademiker und Tourismusberater aus Südostasien, um gemeinsam die gegenwärtige Situation des *Community-Based Ecotourism* (CBET) in der Region zu erörtern. Eingeladen hatten die drei thailändischen NROs *Project for Recovery of Life and Culture* (PRLC), *Regional Community Forestry Training Center* (RECOFTC) und *Responsible Ecological Social Tours Project* (REST). Die Konferenz war eines der sechs regionalen Meetings, die im Rahmen des Internationalen Jahrs des Ökotourismus 2002 stattfinden und von *United Nations Environment Programme* (UNEP) und *The International Ecotourism Society* (TIES) unterstützt werden.

Als einzige Organisatoren dieser Regionaltreffen legten die Veranstalter in Thailand den Schwerpunkt auf den gemeindebasierenden Ökotourismus. In einer Region, in der in einem hohem Maße ethnische Gruppen und indigene Völker leben — die zudem in vielen Gebieten gravierend durch touristische Aktivitäten beeinflusst werden — ist dies ein notwendiger Beitrag zum Internationalen Jahr des Ökotourismus und dem *World Ecotourism Summit* im Mai diesen Jahres in Quebec.

Dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war, lag neben dem gesetzten Schwerpunkt CBET mit Sicherheit auch an dem weiten Spektrum der eingeladenen Teilnehmer und ihrem großen Interesse an regem Erfahrungsaustausch.

Wo schon ist es möglich, dass sich Gemeindevertreter direkt mit Reiseveranstaltern über ihre jeweiligen Erfahrungen, Schwierigkeiten, Vorbehalte und Interessen austauschen können? Oder dass Regierungsbeamte und Mitarbeiter der Entwicklungszusammenarbeit aus Indochina mit Vertretern von NGOs aus den Philippinen oder aus Thailand über Schwierigkeiten beim Aufbau neuer Projekte diskutieren? Zudem hat es bis jetzt kein ähnlich großes Forum mit dieser Thematik in der Region gegeben.

Leider waren Vertreter von Gemeinden, in denen CBET durchgeführt wird, unterrepräsentiert. Dies lag zum einen an den Fundraisingproblemen im Vorfeld der Konferenz (kein Budget für Übersetzer und Reisekosten), zum anderen aber auch daran, dass sich in Ländern wie Kambodscha, Burma, Laos oder Vietnam gemeindebasierende Tourismusprojekte noch in den Anfängen befinden. Die drei thailändischen Organisationen hatten allerdings im Januar 2002 eine Konferenz zum Thema »Community Based Ecotourism in Thailand« mit 40 Gemeindevertretern in Bangkok organisiert, von denen fünf Vertreter auf der regionalen Konferenz anwesend waren.

Bei einer Nachfolgekonzferenz in zwei oder drei Jahren sollten sicherlich mehr Gemeindevertreter eingeladen werden — so denn die Finanzierung gesichert ist.

Vor der Konferenz fand eine viertägige Exkursion in ein Karen-Dorf statt, eines der Projektdörfer der Veranstalter. Für die 20 Teilnehmer bot es die Möglichkeit, vor Ort mit »Betroffenen« Probleme und Chancen des CBET, natürlich auch kontrovers, zu diskutieren.

In vielen informellen Gesprächen wurde den vielfältigen Herausfor-

derungen des CBET auf den Grund gegangen. Die offiziellen Themen umfassten die Entwicklung und Planung von CBET, CBET Politik und Regulierungen auf verschiedenen politischen Ebenen, Produktentwicklung, Verkauf und Marketing von CBET, sowie das Monitoring der Kosten und Nutzen von CBET. Am Ende wurde von Seiten der Organisatoren gezielt auf ein offizielles politisches Statement verzichtet, da der Ideen- und Erfahrungsaustausch unter Praktikern im Vordergrund stand und nicht das Austragen von politischen Grabenkämpfen.

Auf dem *World Ecotourism Summit* (WES) in Quebec (19.-22. Mai 2002, www.ecotourism2002.org) werden die zwei gewählten Repräsentanten Maria Monina Flores, Philippinen und Khamlay Sipaseuth, Laos, die Ergebnisse dieser Konferenz vorstellen und damit hoffentlich die Regierungsvertreter von der Bedeutung und Notwendigkeit eines nachhaltigen gemeindebasierenden Ökotourismus überzeugen können.

Auf die Mehrheit der Teilnehmer warten jedoch nicht die Herausforderungen der großen Politik, sondern die Hoffnungen, Hindernisse und Erfolgsmomente in ihren Projekten vor Ort. Mit den geknüpften Kontakten und neuem Bewusstsein für die Schwierigkeiten und Chancen ihrer Aufgaben wurden sie ermutigt, in »ihre« Dörfer und Projekte zurückzukehren — nicht nur um von den vielen Erfahrungen, die sie auf der Konferenz sammeln konnten, zu berichten — sondern manche von ihnen haben vielleicht auch einen Anschlag und Ideen bekommen. ●

Der komplette Konferenzbericht ist auf Englisch ab Mai 2002 unter folgender Webpage zu lesen: www.ecotour.in.th

Der Autor gehört dem Konferenzkoordinationsteam an.